

Arbeitslosenunterstützung durchzuführen hatten, oder die auf Grund der starken Inflation des Marktes sich im Ubergang zwischen verschiedenen, zum Teil kurzfristigen Beschäftigungen befanden. Die Bitterung machte im weiten Umfange die Einstellung der Außenarbeiten notwendig. Dem entspricht der starke Zugang an Arbeitsuchenden aus dem Baugewerbe und aus dem mit ihm zusammenhängenden Berufsgruppen und aus den Wirtschaften, sowie die zunehmende Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft der Bezirke Schlesien, Brandenburg, Posen und Sachsen.

Die süddeutschen Kanalprojekte

Berlin, 21. Jan. Im Haushaltsausschuss des Reichstags ging Reichsverkehrsminister von Guericke bei der Einbringung des Haushalts seines Ministeriums auch auf die schwebenden Wasserstraßenprojekte ein. Auf dem Gebiet des Bundes von Wasserstraßen sei die erwünschte Planmäßigkeit noch nicht zu erreichen gewesen. Der Minister hofft jedoch, nach dem geordneten alten Grundriss nicht aus laufenden Haushaltsmitteln, sondern aus Anleihen aufzubringen. Der Minister redet in diesem Jahre auf die Möglichkeit des Abschlusses einer großen Auslandsanleihe. Bei dem dann zu verfolgenden einbettelnden Plan steht der Mittellandkanal an erster Stelle. Jeder die süddeutschen Baupläne führte der Minister aus: Der Redar Kanal soll zunächst nur bis Hellbrunn kanalisiert werden und 1928 fertig werden. Im gleichen Zeitraum soll die Rhein-Main-Donau-Verbindung aufwärts bis Würzburg und die Niedrigwasserregulierung der Donau von Regensburg bis Passau gefahren werden. Die gesagten Körperschaften müssen sich also bis 1928 darüber schlüssig werden, ob diese großen süddeutschen Kanalbauten weitergeführt werden sollen, da die staatsvertraglichen Bindungen mit den süddeutschen Ländern nicht weiter reichen. Die Rhein-Main-Donau-Verbindung beruht vertraglich allein auf der Verwertung der dabei zu geminnenden elektrischen Energie. In dieser Beziehung werde das große Tauerprojekt der A.G.E. vielleicht eine neue Lage schaffen.

Polnische Kritik an Jaleski

Breslau, 22. Jan. Im Gegenzug zur polnischen Regierungskritik, die von einem vollen Sieg Jaleski, vom völligen Zusammenbruch der deutschen Offensivfront, erklärt die oppositionelle Presse in Ost-Schlesien, daß Polen in Genf eine diplomatische Niederlage erlitten habe. Die Kattowitzer „Polonia“, das Blatt Korfantis, spricht von einer vollständigen Kapitulation der Polen. Es würden sich selbstverständlich in Polen Kreise von gehorsamen Zeitungen finden, die sich bemühen, diesen Eindruck abzumildern, aber alles würde nur in der Behauptung gipfeln, daß der Völkerverbund die Revision der deutsch-polnischen Grenze nicht beschloffen habe — die nicht gefordert worden ist. Die „Polonia“ sagt, die polnische Niederlage habe ihren Ursprung in der zur Diskussion stehenden Angelegenheit selbst und wäre nicht zu umgehen gewesen. Man habe in Genf vielmal den Eindruck gehabt, daß Polen auf der Anklagebank liege. Es wäre für alle deutlich gewesen, daß Deutschland entschlossen war, gegen Polen jeden polnischen Fehler auszunutzen. Der deutsche Widerstand wäre nur ein Vorwand zu dem großen deutschen Angriff. Minister Jaleski konnte dem nichts entgegenstellen als die Feststellung, daß die deutschen Vorwürfe übertrieben seien, daß die Schäden erzieht und die Schuldigen bestraft würden. Im Grunde habe man die Forderungen des deutschen Volksbundes angenommen. Eine solche Kompromittierung auf dem internationalen Terrain habe Polen in den letzten 10 Jahren nicht ein einziges Mal erlebt. Die Schäden, die der gekrigte Tag in Genf dem Interesse Polens in seinen grundsätzlichen Streitigkeiten mit Deutschland und dem Prestige Polens auf dem internationalen Boden zugefügt habe, werden noch lange wahrzunehmen sein. „Fall Bullerjahn“ vor dem Haushaltsausschuss des Reichstags.

Abriistungskonferenz in Genf am 2. Februar 1932

Genf, 23. Jan. Der Völkerverbund hat am Freitag nachmittag in einer Geheimhaltung Datum und Ort der Weltabriegelungskonferenz festgelegt. Der Rat beschloß, die Konferenz unmittelbar anschließend an die Januartagung des Völkerverbundes im Jahre 1932 stattfinden zu lassen. Die Statustagung wird am 2. Februar beginnen. Als Ort der Konferenz ist Genf in Aussicht genommen, jedoch unter dem Vorbehalt, daß durch den Generalsekretär des Völkerverbundes mit den kantonalen und kantonischen Behörden Genfs die Vorfragen der Unterbringung der Delegierten, der Wahl der Tagungsräume usw. nach den Wünschen der Regierung geregelt werden. Die wichtigste Frage, die Wahl des Präsidenten, hat keine Erledigung gefunden. Sie wurde auf den Mai vertagt. Auf deutscher Seite hat man den Standpunkt vertreten, daß in der Präsidentenfrage noch eine Fühlungnahme zwischen den Regierungen notwendig sei. Wie verlautet, hat entgegen verschiedenen Gerüchten die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika keine offizielle Mitteilung darüber gemacht, daß sie bereit sei, die Präsidentschaft zu übernehmen. Der Rat hat in dieser Frage nur beschlossen, daß er selbst die Wahl des Präsidenten vornehmen werde, und daß sie nicht der Konferenz überlassen bleibt. Mit der technischen Vorbereitung der Konferenz ist der Generalsekretär des Völkerverbundes im Einvernehmen mit dem Abriistungsdirektor Quinones de Leon beauftragt worden. Eine politische Kommission, von der teilweise die Rede war, mit den Vorarbeiten zu betrauen, wurde abgelehnt. Vor allem vertritt man auf deutscher Seite die Ansicht, daß die Konferenzvorarbeiten nicht in die Hände eines autonomen Organs gelegt werden könnten, sondern unter klarem Verantwortlichkeit bestimmter Persönlichkeiten vor sich gehen müßte. Der Berichterstatter Quinones de Leon wird über diese Beschlüsse dem Völkerverbund am Samstag vormittag eine Entschliessung zur Annahme vorlegen. Auf Antrag des deutschen Reichsfinanzministers beschloß der Völkerverbund in seiner Gesamtsitzung, den Wirtschaftsrat des Völkerverbundes im Frühjahr 1931 zu einer dritten Tagung einzuberufen. Der Präsident des englischen Handelskammerverbandes, Walter Hoine, wurde zum Mitglied des Völkerverbundswirtschaftsrates ernannt.

Das Wettrennen zur See

Paris, 23. Jan. Die „Chicago Tribune“ bringt aus London die aufsehenerregende Meldung, daß die französische Regierung der britischen Regierung offiziell den Abbruch der französisch-italienischen Mitternachtsverhandlungen mitteilt. Die Freibeitig habe sie mitgeteilt, daß Frankreich nunmehr die Freibeitig wieder gewonnen habe, die für diesen Fall im Londoner Abkommen vorgegeben sind und daß es mit dem Van einer neuen, den militärischen Bedürfnissen entsprechenden Flotte beginnen werde. Die britische Regierung sehe sich daher genötigt, ihrerseits auf die Klausel des Londoner Abkommens zurückzugreifen, was wiederum die Vereinigten Staaten zwingt, aus Gründen der Parität das Programm für Kriegsschiffneubauten zu erweitern. — Dazu wird von amtlicher französischer Seite erklärt, es seien in der Tat die französisch-italienischen Mitternachtsverhandlungen zum Stillstand gekommen. Da ferner am 31. Dezember die zwischen Briand und Grandi vereinbarte Pausenpause abgeschlossen sei, befaße sich naturgemäß die französische Regierung mit der Frage der Wiederaufnahme der Verhandlungen. Eine endgültige Entscheidung sei jedoch noch nicht gefaßt.

Dr. Dietrich und die Arbeitslosenfrage

Von sehr beachtenswerter Stelle aus dem Bezirk erhalten wir zu dem schwierigen Arbeitslosenproblem nachstehende Abhandlung, die wert ist, der Öffentlichkeit unterbreitet zu werden.

Die von Reichsfinanzminister Dr. Dietrich gemachten Vorschläge zur Wiedereingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozess haben weder bei den Sprechern der Arbeitslosen, noch bei den Führern der deutschen Wirtschaft Anklang gefunden. Die von ihm aufgestellten Forderungen wurden zwar als richtig erkannt, z. B., daß es ein Widerspruch ist, 3 Milliarden Reichsmark für Arbeitslose auszugeben, ohne Gegenwerte zu schaffen, daß die Arbeitslosenversicherung das Band der Verantwortung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelodert (leidfertige Stilllegung der Betriebe) und daß sie das Familienverantwortungsgefühl verringert hat, daß wir künftig in den Zeiten der Hochkonjunktur Geldmittel und öffentliche Bauarbeiten ansammeln und für Notzeiten zurücklegen müssen (Anwendung der Lehre von den 7 fetten und 7 mageren Mägen auf die Arbeitslosigkeit) und daß die Saisonarbeiter bei der Arbeitslosenfrage anders zu behandeln sind, als die normaler Weise ganzjährig beschäftigten Arbeiter usw. — Sein Lohnbeitragsplan, d. h. sein Vorschlag, einen Teil des Aufwandes für die Arbeitslosenfürsorge künftig zur Antreibung (Antarbelung) einzelner Industrien mit großen Beschäftigungsmöglichkeiten zu verwenden, wurde aber rundweg abgelehnt. Es wird geltend gemacht, der Lohnbeitragsplan laufe auf eine weitgehende Subventionierung privater Betriebe hinaus, die wieder ähnliche Korruptionsercheinungen wie die Ruhrbetriebe hervorrufen werde, und die jetzt noch gefundenen Betriebe könnten durch eine unzulässige Konkurrenz der subventionierten Betriebe auch noch zum Erliegen gebracht werden usw. Es ist zuzugeden, daß diese Bedenken nicht unbegründet sind und daß eine sorgfältige Prüfung der Vorschläge Dietrichs nötig ist, um die jetzige Lage nicht noch zu verschlimmern. Daß Dietrich aber den Willen zu neuen Wegen in der Arbeitslosenfrage aufbrachte, daß er es überdauert wagte, die Arbeitslosenfrage wie Dertules den freischen Stier bei den Hörnern zu fassen, kann ihm nicht hoch genug angerechnet werden. Bedauerlich scheint nur, daß Dietrich nicht auch die Frage aufwarf, ob die männlichen Arbeitslosen nicht durch ihre Städte und Gemeinden bei öffentlichen Arbeiten wenigstens

bis zur Höhe der bezogenen Arbeitslosenunterstützung beschäftigt werden könnten. Ueberall gibt es Straßen, Wege, Wasserleitungen, Kanalisationen, Sammelkläranlagen u. a. zu bauen. Wäre es da unbillig, wenn der Arbeitslose als Gegenleistung für die bezogene Arbeitslosenunterstützung wenigstens die nach seinem Lohnbeitrag hierauf entfallenden Arbeitsstunden bei diesen öffentlichen Arbeiten leisten würde, zumal wenn ihm die Stadt oder Gemeinde noch zu der Arbeitslosenunterstützung eine Arbeitsprämie von 10 Prozent bezahlen würde? Ein Beispiel: Ein Arbeitsloser, der nach seinem Lohnbeitrag 1 M.M. Stundenlohn hat, bezieht 20 M.M. wöchentliche Unterstützung. Er hätte somit 20 Stunden wöchentliche Arbeit zu leisten und bekäme dann noch eine Arbeitsprämie von 2 M.M. wöchentlich von seiner Stadt oder Gemeinde. Das entstehende Gefühl, ohne Gegenleistung Geld zu beziehen und unnütz herumzuliegen, wäre dadurch vom Arbeitslosen genommen und seine Lage durch die Arbeitsprämie doch einigermaßen gebessert. Die Städte und Gemeinden, die unter den Wohlfahrtslasten zusammenbrechen, könnten diese Förderung nötig brauchen und für die ausbezahlten 3 Milliarden Arbeitslosenunterstützungen würden doch wenigstens teilweise Gegenwerte geschaffen.

Auch der Frage der Einführung eines Arbeitsdienstpflichtjahres für die ledigen Arbeitslosen bis zum 21. Lebensjahr ist Dietrich nicht näher getreten. Es scheint, daß hier Widerstände vorhanden sind, an die sich selbst Dertules nicht heranwagt. Die von Berlin verbreitete Ansicht, das Arbeitsdienstjahr koste mehr als die Arbeitslosenversicherung, beweist schon, woher der Wind weht. Wenn beim Arbeitsdienstjahr sofort von Tariflöhnen gesprochen wird, so müssen die Kosten selbstverständlich höher werden. Aber das müssen unsere jungen Männer doch selbst nicht. Man mache nur den Versuch, zunächst mit einem freiwilligen Arbeitsdienstjahr! In wenigen Wochen würden sich Hunderttausende unserer jungen Männer zum Dienstjahr melden, auch ohne große Löbning. Denn sie alle fühlen, daß ihnen so etwas fehlt, um richtige Männer wie ihre Väter zu werden. Da ihnen jetzt jede Möglichkeit genommen ist, in die Fremde oder auf die Balze zu gehen, um Land und Leute kennen zu lernen, um von Vaters Brotkorb wegzukommen und um nicht vollends ganz zu verkommen, nützen sie alle das Arbeitsdienstjahr. Selbst wenn dieses keine Ersparnisse am Arbeitslosenaufwand bringt, ja selbst wenn die Kosten etwas höhere wären, sollte schon wegen dieser stilligen Not unserer männlichen Jugend das Arbeitsdienstjahr kommen.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold

Beim Arbeitsamt Nagold standen am 15. Januar 1931 3777 männliche und 279 weibliche, insgesamt 4056 Personen in Unterstüfung. Am letzten Stichtag, dem 31. Dezember 1930, waren es 3185 männliche und 264 weibliche, somit insgesamt 3449 Hauptunterstüfungsempfänger. Die Zunahme beträgt 318 Hauptunterstüfungsempfänger. Die Zunahme beträgt 567. Von den 4056 Unterstüften erhalten 3517 männliche und 257 weibliche Personen Arbeitslosenunterstüfung und 230 männliche und 22 weibliche Personen Krisenunterstüfung. Am gleichen Stichtag des Vorjahres (15. 1. 1930) standen insgesamt 2650 Personen in Unterstüfung. Die Zunahme im Vergleich zum letzten Jahr beträgt demnach 1406 Personen. Die Unterstüfungsempfänger verteilen sich auf die Kreisebenen des Arbeitsamts wie folgt: Nagold insgesamt 198, Calw insgesamt 516, Freudenstadt insgesamt 1707, Herrenberg insgesamt 392, Dorn insgesamt 221. Auffallend ist besonders die starke Zunahme der Arbeitslosen im Bezirk Nagold, in dem um die gleiche Zeit des Vorjahres nur 519 Personen in Unterstüfung standen. Die Zunahme beträgt demnach 80 Prozent, während im gesamten Arbeitsamtsbezirk die Zunahme im Vergleich zum Vorjahre nur 51,5 Prozent beträgt. Arbeitsuchende waren beim Arbeitsamt Nagold am 15. Januar 5728 männliche und 601 weibliche, insgesamt 6329 vorgemerkt.

„Fall Bullerjahn“ vor dem Haushaltsausschuss des Reichstags

In der Donnerstag-Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags teilte der Vorsitzende, Abg. Deimann (Soz.) mit, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Rosenfeld und Hoffmann Einsprüche gegen die ihnen erteilten Ordnungsrufe erhoben hätten, auf die man in einer der nächsten Sitzungen zurückkommen werde. Dann leitete der Ausschuss die allgemeine Ausdrücke über den Justizhaushalt fort. Der kommunistische Abgeordnete Dr. Löwenthal kritisierte die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Hochverratsprozessen und erklärte, der dritte Strafsenat des Reichsgerichts verleihe „schamlose Rechtsprechung in Permanenz“. Der Vorsitzende rief ihn wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Die weitere kommunistische Bedenken, daß sich die Anklage einseitig zugunsten von Rechts und ungünstigen von Links ausgewirkt hätten, wies Staatssekretär Joel als völlig unbegründet zurück. Die Notwendigkeit einer neuen Anklage verneinte der Regierungsdirektor. In der weiteren Aussprache wurde zum „Fall Bullerjahn“ Stellung genommen und von sozialdemokratischer Seite durch den jetzigen Verteidiger Dr. Rosenfeld sowie von sozialparteilicher Seite die baldige Durchführung des Wiederaufnahmeverfahrens gefordert. Ebenso trat Dr. Stahl (D. W.) für die Wiederaufnahme ein, da eine neue Beweiserhebung möglichweise auch eine ganz neue Schlussfolgerung im Urteil herbeiführen könne. Staatssekretär Joel betonte, es solle alles, was möglich sei, geschehen, um auch in diesem Fall die Wahrheit zu finden. Der Reichsjustizminister habe sich deshalb mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung gesetzt und die französische Regierung sei gefragt worden, ob sie dem Leutnant Joel die Genehmigung erteilen wolle, als Frage vor einem deutschen Gericht anzufügen. Eine Antwort sei aber noch nicht eingegangen. Der Haushalt des Justizministeriums wurde darauf ohne wesentliche Änderungen vom Haushaltsausschuss angenommen.

Die Beschiebung der „Baden“

Darmstadt, 23. Jan. Das Darmstädter Seemannsamt fällt im Verlauf der Verhandlungen über die Beschiebung des Dampfers „Baden“ im Hafen von Rio de Janeiro folgenden Spruch: Zunächst ist der Besatzung des Forts Santaruz ein Verbot zu erteilen, weil es ein unverständliches und unbrauchbares Signal abgegeben hat, um den Dampfer „Baden“ zum Anhalten zu bewegen. Nach dem internationalen Code besieht sich dieses Signal nur auf Boote und nicht auf Schiffe. Ein weiteres Verbot trifft die Besatzung des Forts Wlga insofern, als die Schiffe so schlecht gezielte waren, daß das Schiff getroffen wurde. Andererseits kann das Seemannsamt den Kapitän Wlga nicht davon freisprechen, daß er es an der nötigen Aufmerksamkeit hat fehlen lassen und zwar dadurch, daß er den handschriftlichen Vermerk auf dem Dampfer nicht gelesen und nicht beachtet hat, sowie ferner dadurch, daß er sich bei dem unverständlichen Signal nicht vergewissert, ob es ihm und seinem Schiff gepolten habe. Das Seemannsamt also den Kapitän nicht ganz von der Mitschuld freisprechen. Dagegen ist hinsichtlich der Behandlung der Toten und Verletzten keinerlei Schuld auf Seiten der Schiffsführung festzustellen.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.
Entdeckende Augen.
Gott segne meine Augen, daß mir nichts Schönes, keine Herrlichkeit des wirklichen Lebens entgegen möge, an der meine Straße je vorbeiführt.
D. Deter.

Ich lausche immer in die Schöpfung und warte mit frohem Atem, daß ich die geheime Herrlichkeit alles Geschaffenen sehe, das Erweise in ihr.
Frenssen.

Der der Vogel, dort der Baum — wie wir neben ihnen leben! wohl! verstehen uns selber kaum, doch was mag sich dort begeben?
Wie viel Leben und umflutet, unaussprechlich, unangesehen!
Wie viele Seele, nur verumtet, nur gefühlt, doch nie erschlossen!
Rosenkern.

(Wetterbericht.) Im Osten liegt Hochdruck, eine Depression bei Island dehnt allmählich ihren Einfluss auf das Festland aus, so daß für Sonntag und Montag wieder mehrfach bedecktes, zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten ist.

Starke Ueberfüllung im Vermessungstechnikerberuf!

Seit einigen Jahren hat der Landesverein mittl. Vermessungsbeamten Württembergs vor dem Eintritt in den Vermessungstechnikerberuf gewarnt, ohne damit allerdings den gewünschten Erfolg zu erreichen. Nachdem allein in den Jahren 1928—1930 wiederum 210 Lehrlinge jährlich werden dochstens 25 benötigt, in die Vermessungsbildung eingetreten sind und mit einem natürlichen Abgang bei dem sehr jungen Berufsstande in den nächsten 25 Jahren nur in einzelnen Fällen gerechnet werden darf, ist der Bedarf an Vermessungstechnikern für längere Zeit mehr als vollständig gedeckt. Bereits vor Beginn der zurzeit herrschenden wirtschaftlichen Krise hat sich die Ueberfüllung in der Weise bemerkbar gemacht, daß aus der Lehre austretende junge Leute in den anschließenden, für den späteren Fachschulbesuch vorgeschriebenen Vorbereitungsdienst, keine Verwendung fanden. Sie blieben beschäftigungslos und fielen — ohne Aussicht, ihre Ausbildung beenden zu können — dem Elterntaus zur Last. Diese Verhältnisse werden sich in den nächsten Jahren noch erheblich verschlechtern, da erst gegen Ende des Jahres 1931 und in der folgenden Zeit der oben erwähnte, ganz ungeheure Zustrom von Berufsanwärtern am seine Beschäftigung zu rufen beginnt. Da ferner die Ausführung von Vermessungsarbeiten heute annähernd reiflos Aufgabe der öffentlichen Verwaltungen geworden sind, aber der Staat sowohl als auch die Gemeinden zu außerordentlichen Sparmaßnahmen genötigt sind, werden sich die Aussichten auf Verwendung im mittl. Vermessungsdienst weiterhin immer ungünstiger entwickeln. Der Landesverein mittlerer Vermessungsbeamten sah sich deshalb neuerdings veranlaßt, zum Zwecke der Einschränkung des Zugangs zum Vermessungstechnikerberuf den Behörden geeignete Vorschläge zu unterbreiten. Er möchte aber auch aus wohlmeinenden Gründen öffentlich von dem Eintritt in diese Laufbahn, welche auf Jahre hinaus überfüllt ist und daher keine Existenzmöglichkeit bietet, wiederholt dringend abraten.

Württemberg

Calw, 23. Jan. (Ministerbesuche in Calw.) Wie das „Calwer Tagblatt“ erzählt, werden demnächst die Minister Dr. Döhlinger und Dr. Moier unsere Stadt besuchen. Während der Besuch des Finanzministers Dr. Döhlinger der Landwirtschaft gilt, beschäftigt Wirtschaftsminister Dr. Moier sich über die Lage in Industrie, Handel und Gewerbe zu unterrichten. Dr. Moier wird mehrere Betriebe besichtigen, worauf die Wirtschaftsdirektoren in einer Zusammenkunft Gelegenheit haben werden, dem Minister ihre Sorgen und Wünsche vorzutragen. Dr. Döhlinger spricht am übernächsten Sonntag als Hauptreferent in der Generallandtagung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Stuttgart, 23. Jan. (Mühlbacher Bild Rodonald.) Am Dienstagabend sprach Reichspräsident Rodonald im Londoner Rundfunk über die Ergebnisse der englisch-indischen Konferenz. Am Mittwoch wurde von der englischen Presse Rodonald darüber geführt, daß diese Rede von der deutschen Sendestation Mühlbacher empfanglich geübt worden sei. Staatsminister mehr es dadurch unmöglich gemessen, Rodonald zu verstehen. Als der Ministerpräsident die Mühlbacher



Selbstverwirklichung Indiens berührt habe, sei in deutscher Sprache da-
 zugehörig geworden: „Ich glaube es nicht“. Auf telefonische
 Rückfrage beim Süddeutschen Rundfunk wurde der „Schwäbischen
 Tagblatt“ mitgeteilt, daß man dort von diesem Zwischenruf nichts
 wisse. Kontrollieren kann man natürlich diese Worte in den Netzen
 hinterher nicht mehr. Zugegeben wird allerdings von der Süd-
 funktion, es sei eine bekannte Tatsache, daß der neue Mühlbacher
 Sender nicht selten gerade den Londoner Sender über. Früher sei
 das umgekehrt gewesen.

Kiedhausen, 21. Jan. (Holzhauerlos.) Im Größ-
 Walde wurde der Holzhauer Albert Buch von Kiedhausen von einer
 fallenden Tanne so unglücklich getroffen, daß er mit schwerer Ver-
 letzung von seinen Mitarbeitern vom Blöße getragen werden mußte.

Ulm, 23. Jan. (Die verkannte Stephanspostkarte.) In dem
 Deutschen E. im benachbarten bayerischen Bezirk trug sich dieser Tage
 eine rührende Geschichte zu. Die Witwe H. hatte die wohlgelangene
 Stephan-Sublimationspostkarte zu Gesicht bekommen, was ihr den
 Wunsch aufkommen ließ, ihren im Felde gefallenen Sohn in ähnelnder
 Weise zu ehren. Sie richtete deshalb an die Landpoststelle des Ortes
 eine Bestellung auf hundert Postkarten nach dem beigefügten Bild
 ihres Sohnes nach dem Vorbild der Stephanspostkarte. Velder konnte
 die Post den Wunsch der Bestellerin nicht befriedigen.

**Ablehnung und Annahme des Schiedspruches in der Uhren-
 industrie.**

Schweningen a. N., 22. Jan. Die im Deutschen Metall-
 arbeiterverband organisierten Uhrenarbeiter nahmen, wie schon
 gemeldet, am Montag abend zu dem Ergebnis des am vergange-
 nen Donnerstag in Donaueschingen für die Schwarzwalder
 Uhrenindustrie gefällten Schiedspruchs, welcher ab 18. d. M.
 einen sechsprozentigen Lohnabzug vorsieht, Stellung. Die Ab-
 stimmung ergab einstimmige Ablehnung des Schiedspruchs.
 — Die Mitgliedschaft des Gewervereins Deutscher Metall-
 arbeiter (Difsch-Bund) nahm ebenfalls in einer Anzahl
 Mitgliederversammlungen Stellung zu dem Schiedspruch in
 der Uhrenindustrie. In allen Versammlungen kam zum Aus-
 druck, daß in der gegenwärtigen Zeit eine Kürzung der Löhne
 unangebracht sei. Einer Lohnkürzung habe eine Preissteigerung
 vorausgehen, die noch nicht in ausreichendem Maße erfolgte.
 Die Mitgliedschaften erklärten sich aber in ihrer Mehrheit für
 die Annahme des Schiedspruchs aus dem Grunde, weil es
 nicht voraussehen sei, ob durch eine Ablehnung Besseres er-
 reicht werden könne. — Die Arbeitgeberseite hat unmittelbar
 nach Bekanntgabe des Schiedspruchs denselben angenommen.
 Nachdem die im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten
 Arbeitnehmer den Schiedspruch abgelehnt haben, ist mit dem
 Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs seitens
 der Arbeitgeber zu rechnen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Börse. Die Börse war in dieser Woche erneut schwächer.
 Die Wiener Ratetagung ließ keine rechte Unternehmungslust
 aufkommen. Bestimmend wirkte vor allem die schwächere
 New Yorker Börse. Das Geschäft war sehr klein, bei größter
 Zurückhaltung im Hinblick auf die ungesicherte Situation.
 Viel kommentiert wurde ein neuer Erlaß des Berliner Börsen-
 vorstands, der wieder einmal verschärfte Maßnahmen gegen
 die Verbreiter falscher Börsengerüchte beschlossen hat. Die
 Kurse bröckelten an fast allen Märkten ab. Besonders ruf-
 läufig waren Parbaktien, bei denen man noch immer anläß-
 liche Verkäufe vermutet. Auch sonst war Material aus dem
 Ausland angeboten. Montanwerte waren ebenfalls leicht ab-
 geschwächt, ebenso Rohwerte. Bankaktien waren ruhig. Auch
 der Rentenmarkt war durchweg abgeschwächt. Die Rückläufe
 betrafen besonders Goldpandbriefe, Industrieobligationen,
 Liquidationspandbriefe und die Reichsanleihe.

Geldmarkt. Der Geldmarkt war am Weis vielfach
 verleert, doch haben sich die Sätze wieder erleichtert. Uner-
 freulich ist immer noch die Steifheit des Devisenmarktes, die
 offenbar auf den Abfluß von Auslandsgeldern, auf Reser-
 vationsabgaben und Effektenrückkäufe zurückzuführen ist. So
 sind bei der Reichsbank seit Anfang Januar rund 200 Millio-
 nen Mark Devisen abgezogen worden. Die Reichsbank hat
 jedoch den Devisenansturm glatt ausgehalten. Immerhin sind
 dadurch die Aussichten auf einen Discontabau geringer ge-
 worden.

Produktenmarkt. An den Getreidemärkten hatten
 Weizen und Roggen festere Tendenz, allerdings bei ziemlich
 kleinen Umsätzen. Futtermittel blieben unverändert fest. An
 der Stuttgarter Landesproduktionsbörse blieben Weizen und
 Stroh mit 6 bzw. 3,5 RM. pro Doppelzentner unverändert.
 An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 259 (+ 2),
 Roggen 157 (+ 2), Futtergerste 194 (unv.), Hafer 145 (+ 2)
 Reichsmark je pro Tonne und Weizenmehl 36 3/4 (- 1/4) RM.
 pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsmeßzahl ist erneut ge-
 fallen und zwar von 116,9 um 0,9 Prozent auf 115,6. Zu-

rückgegangen sind besonders Agrarstoffe, Eisen, Blei, Zinn und
 Zinn, aber auch Textilien und Häute. Die Eisenpreissteigerung
 ist allerdings unzureichend. Die Eisenindustrie behauptet, es
 handle sich um etwa 9 Prozent, tatsächlich dürfte sich die Ver-
 billigung 3. B. für Stabeisen aber nur auf etwa 7 Prozent
 stellen. Selbst bei 9 Prozent Inlandspreissteigerung würde aber
 die starke Spanne zu den Weltmarktpreisen bei weitem nicht
 ausgeglichen werden. Von einer Anfurbelegung der Fertig-
 warenindustrie kann also noch keine Rede sein. Dabei beweist
 der Quartalsbericht der vereinigten Stahlwerke, wie notwen-
 dig gerade die Stützung des Binnenmarktes wäre. Der Be-
 richt zeigt nämlich, daß von den 36 Prozent Umsatzrückgang
 gegenüber dem Vorjahr der bei weitem größte Teil auf die
 inländischen Umsätze und nur der kleinere Teil auf die Ex-
 portumsätze entfällt. Die Unrentabilität infolge der Ueber-
 investitionen soll jetzt sogar zur Stilllegung der Siegerländer
 Gruben des Stahlvereins führen. Aus demselben Grund sol-
 len übrigens auch die gesamten Bembergbetriebe stillgelegt
 werden. Der deutsche Außenhandel war im Dezember wieder
 aktiv und zwar betrug der Ausfuhrüberschuß 21,5 Millionen.
 Die Handelsbilanz des ganzen Jahres 1930 weist ohne Ver-
 rüchtigung der Zahlierungen einen Ausfuhrüberschuß von
 1,1 Milliarden auf gegenüber einem Einfuhrüberschuß von
 78,2 Millionen RM. im Jahr 1929.

Viehmarkt. An den Schlachttiermärkten sind die
 Preise für alle Viehgattungen, besonders für Schweine, ge-
 sunken. Der Handel war schleppend.

Holzmarkt. Die Schwierigkeiten im Rundholzgeschäft
 dauern weiter an. Der Absatz fast aller Rundhölzer geht
 zögernd und schleppend vor sich. Angesichts der undurchsich-
 tigen Marktsituation halten die Sägewerke, obwohl sie keine
 größeren Vorräte in Rundholz mehr haben, in ihren Ein-
 budungen doch zurück.

Neueste Nachrichten.

Friedrichshafen, 23. Jan. Direktor Oskar Wölke des Luft-
 schiffbaus Juppella ist nach Kurland abgereist um in Leningrad, Riga
 und Moskau Werbeverträge für die Luftschiffahrt zu halten. Er
 wird an Hand von Lichtbildern über die Entwicklung der Juppella-
 luftschiffe sprechen.

Karlsruhe, 23. Jan. Vom hiesigen Schwurgericht wurde im
 zweiten Verfahren die Ehefrau Luise Mäcke wegen Beihilfe zum
 Mord zu vier Jahren Zuchthaus sowie zur Tragung der Kosten des
 Verfahrens und der Revision verurteilt. Von der Strafe soll ein
 Jahr Unterbringungshaft abgezogen werden. Es handelt sich um den
 bekannten Gattenmordprozess gegen den Kriminalkommissar Werner,
 der bereits im Mai 1930 zur Verhandlung stand. In dem ersten
 Prozess war Frau Mäcke, die damals wegen Beihilfe zum Mord
 mitangeklagt war, freigesprochen worden, während der Hauptan-
 geklagte Werner zum Tode verurteilt und später vom Staatsmini-
 sterium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war.

Heidelberg, 23. Jan. Der Aktionsausschuß der nationalen Stu-
 dentenschaft beschloß die Gründung der „Deutscher Studentenschaft“,
 die einen Erfolg für den Akt bilden soll. In der Presse wird außer-
 dem von einem anderen Aktionsausschuß ein Aufruf erlassen, der
 die Abberufung des Professors Gumbel von der Universität fordert.
 Der Rektor der Universität erließ heute eine Kundgebung, in der er
 die Studierenden auf morgen mittag zu einer gemeinsamen Aussprache
 einlud.

Frankenthal, 23. Jan. Durch die Polizeibehörde Ludwigs-
 hafen wurden heute vormittag mit Hilfe von Landesspitzel und Gendar-
 merie in Frankenthal und Oppau bei einer Reihe von Angehörigen
 der KPD, die des Besitzes von Waffen und sonstigen Mitteln für
 die Vorbereitung hochverräterischer Unternehmen verdächtigt waren,
 Hausdurchsuchungen vorgenommen. Sie fürbten neben aufschlußreichen
 Material auch Schuß-, Hieb- und Stoßwaffen, sowie Munitionsbe-
 stände verschiedener Art, darunter ein Militärgewehr, Modell 98, zu-
 tages. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Auch in Landstuhl,
 Waldmühl und Neustadt a. d. H. wurden Hausdurchsuchungen vorge-
 nommen.

Berlin, 24. Jan. Die Universal-Film-Gesellschaft teilt, den Blättern
 zufolge, mit, sie haben die Absicht, den Film „Im Westen nichts
 Neues“ nach Vornahme einiger Änderungen erneut der Filmprüf-
 stelle vorzulegen.

Berlin, 23. Jan. Der Privatdiskont wurde für kurze Sicht um
 1/2 Prozent auf 4 1/2 Prozent erhöht, der für lange Sicht blieb un-
 verändert 4 1/2 Prozent.

Berlin, 23. Jan. Ein siebenjähriger Schüler hatte von den Eltern
 vorgestern einen Schlitzen geschenkt bekommen und war mit diesem
 gestern an das Ufer des Teltow-Kanals robela gepgangen. Auf dem
 abschüssigen Ufergelände verlor der Junge die Gewalt über den Schlitzen
 und fuhr in das offene Wasser. Erst nach einiger Zeit konnte die
 Leiche durch die Feuerwehr geborgen werden.

Oppeln, 23. Jan. In der Strossfack gegen die polnischen Flieger,
 den Feldwebel Hugo Wolff und den Sergeanten Maron Zmiele aus
 Krakau, ist Termin vor dem Schöffengericht in Oppeln auf den
 31. Januar festgelegt. Nach dem Anklagebefehl werden sie beschuldigt,
 am 9. Januar die Reichsgrenzen unbefugt überschritten zu haben, ohne
 im Besitz eines amtlichen Passes gewesen zu sein und in der Haupt-
 sache einer zur Wahrung der öffentlichen Ordnung erlassenen Ver-

schrift über den Verkehr und den Betrieb von Luftfahrzeugen zuwider-
 gehandelt zu haben.

Amstcrdam, 23. Jan. Zwei an einem Ski-Kurs in Kuchiol teil-
 nehmende Herren, Oberregierungsrat Anders aus Wuppertal und ein
 Ingenieur Kasper aus Prag bestiegen gestern, obwohl sie zuvor
 gemerkt worden waren, den Bichkogel. Beim Ueber ehren eines
 Grades löste sich eine Lawine und verschüttete beide Ski-Fahrer. Bis
 gestern abend war es noch nicht gelungen, die Verunglückten zu
 bergen.

Amsterdam, 23. Jan. Heute morgen um 1 Uhr ist die berühmte
 russische Tänzerin Anna Pawlowna im Haag an einer Lungener-
 krankung gestorben. Ihr Leichnam wird nach der russischen Kirche
 im Haag überführt werden.

Amsterdam, 23. Jan. Die Niederländische Bank, Amsterdam,
 hat ihren Diskontsatz von drei auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt.

Paris, 23. Jan. Die Haas aus Strassburg meldet, sollen heute
 früh zwei Deutsche namens Kurt Külle und Adolf Reinhold, denen
 der Zutritt auf französisches Gebiet verweigert wurde, weil ihre Pässe
 nicht in Ordnung waren, über den diensthabenden Grenzinspektor her-
 gefallen sein und ihn mit Faustschlägen bearbeitet haben. Sie sollen
 daraufhin festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert worden sein.

Madrid, 23. Jan. Die deutsche Afrikaführerin Ella Behnhorn,
 die in den letzten Tagen als verschollen galt, ist in Villa Cisneros
 eingetroffen. Sie erklärte, daß sie in ihrer letzten Flugstaple in einem
 Sandsturm geraten sei. Dieser Teil des Fluges sei bis jetzt der schwerste
 gewesen. Sie habe nichts anderes gesehen als eine graue, fast schwarze
 Wand von aufgewirbelten Sandmassen, die vom Erdboden bis in
 mehrere hundert Meter Höhe gereicht hätten. Es war unmöglich,
 hier durchzujagen und sie mußte daher auf das Meer hinaus ab-
 biegen, um den Sandmassen zu entgehen. Da durch die Stürme der
 letzten Tage die Küstenfunkstationen gestört waren, konnten sie bisher
 über ihren Verbleib keine Nachricht geben. Ella Behnhorn will morgen
 ihren Weiterflug nach Vortc Cidrcne in Französisch-Guineal fortsetzen.

Vellefontaine (Ohio), 22. Jan. Auf die Jahrgänge des Nacht-
 schneelages Detroit-Cincinnati wurde in der Nähe von Vellefontaine
 ein verwegener Raubüberfall verübt. Sechs maskierte und schwer be-
 waffnete Banditen überfielen die schlafenden Jahrgänge, unter
 sich viele Frauen benahden, durch Schüsse aus dem Schloß und trieben
 sie unter Drohungen und Faustschlägen in einen Wagen zusammen.
 Ein Passagier, der Widerstand leistete, wurde durch mehrere Schüsse
 schwer verletzt. Während einige Banditen die eingeschüchterten Fahr-
 mit vorgehaltenem Revolver in Schach hielten, durchsuchten die andern
 die Abteile sämtlicher Wagen nach Wertgegenständen. Den Räubern
 sind dabei Juwelen, Bargeld und Schmuckgegenstände im Werte von
 schätzungsweise 6000 Dollar in die Hände gefallen. Danach sprangen
 die Banditen aus dem fahrenden Zug und konnten im Dunkel der
 Nacht entkommen, ehe sich die Passagiere von dem Schrecken erholt
 und den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht hatten.

Lotteriegeld! Nächsten Samstag, 31. Januar, findet die
 Ziehung der Kirchenbau-Geldlotterie Klein-Süden statt. 12 500
 Mark kommen zur Auspielung, dabei ein Höchstgewinn mit
 6000 Mark. Die letzten Lose zu 1 Mark, 13 Stück 12 Mark,
 sind noch in den durch Blafate kennzeichneten Verkaufsstellen zu
 haben. Generalvertrieb: J. Schweizer, Stuttgart, Marktstr. 6
 und Königsstr. 1. Postcheckkonto Stuttgart 2055.

Zwangsvollstreckung.

Am Montag den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr,
 kommt in **Schömburg** im Wege der Zwangsvollstreckung
 öffentlich gegen bar zur Versteigerung:
1 Kuh, Gelbscheck, ca. 6 Jahre alt.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Gerichtsvollzieher Lauber.

Obstbau-Verein Birkenfeld.
 Sonntag den 25. Januar, nachmittags
 2 Uhr,
Generalversammlung
 mit Gabenverlosung in der „Schönen Aussicht“, wozu
 herzlich einladet
 der Vorstand.

Briefpapier
 in schöner Ausführung empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.

Mein I. großer Inventur-Ausverkauf
 findet vom 26. Januar bis 9. Februar 1931 statt

Es kommen zum Verkauf:

Moderne Herren-Anzugstoffe sowie Damen-Kleiderstoffe,
 Kleiderzeugle, Schurzzeugle, Hemdenflanelle, weiß Finette,
 Cretonnes, Damaste, Halbleinen, weiß Bettuch-Viber,
 Bettbarchente, Bettfedern, Tischdecken, Teedecken, Frot-
 tierhandtücher, Badetücher, Jacquard- und Kamelhaar-
 decken, bestickte Bett-Garnituren in verschiedenen Qualitäten
 und Ausführungen, weiße Trikolin-Herren-Hemden, Trikot-
 Hemden, -Hosen und -Unter-Jacken, Damen-Hemden,
 Nacht-Hemden, Schlupfhosen in allen Größen, Damen-
 Strümpfe, Socken, Taschentücher, Hosentträger, Braut-
 kränze, Brautschleier, Kinder-Kränzchen usw.

Vorstehende Waren sind im Preise bedeutend
 reduziert und gewähre ich trotzdem auf sämtliche Artikel
 bei Barzahlung

10 Prozent Rabatt

Säumen Sie nicht und machen Sie von dieser außerordentlichen Kaufgelegenheit regen Gebrauch. — Ich gestatte mir noch zu
 bemerken, daß ich nur gute und solide Ware führe.

Ernst Gauss - Schwann

Bezirks-Konsum-Berein Neuenbürg

e. G. m. b. H.

Aufruf!

Et. Beschluß der letzten Generalversammlung werden sämtliche noch im Umlauf befindliche aufgewertete

Grunderwerb-Anleihe-Scheine

auf das frühere Ankergebäude

hiermit zur Einlösung aufgerufen.

Die Einlösung bezw. Auszahlung der Scheine erfolgt jedoch nur in unserem Hauptgeschäft (Büro) in Neuenbürg.

Der Vorstand.

Neuenbürg, 24. Jan. 1931.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Karoline Pfommer We.

sanft in dem Herrn entschlafen.

Familie Pfommer.

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Neuenbürg, den 24. Januar 1931.

Todesanzeige.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frida Stäbler,

geb. Pfisterer,

ist heute nacht nach langem, schweren Leiden im Bezirkskrankenhaus sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Stäbler, Ratsdiener,
mit zwei Söhnen.

Beerdigung am Montag mittag 3 Uhr vom Trauerhaus (Mühlstraße) aus.

Frauenalb, 24. Januar 1931.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Gatte und Vater

Otto Beger

heute früh sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am Sonntag den 25. Januar 1931:

Dr. med. Huzele, Dobel,

Telefon Nr. 174 Herrenalb oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Nur bis Samstag den 31. ds. Mts.

dauert der

Inventur-Verkauf

im

Schuhhaus Dangelmaier

in Birkenfeld.

Benützen auch Sie diese günstige Gelegenheit!
Rest- und Einzelpaare besonders billig.

Sämtliche Reparaturen

werden rasch und billig ausgeführt bei Verwendung von nur gutem Material. Spezialität: Reptunia grüne Sohlen.

Neuenbürg, 24. Jan. 1931.

Acht billige Verkaufstage!

Hemdentücher von RM. 0.40 an
Hemdenflanelle „ „ 0.70 „
Finette, weiß „ „ 0.70 „
Handtücher „ „ 0.35 „
Damaste, weiß „ „ 1.20 „

Alle sonstige Artikel
20 Proz. billiger!

Um zu räumen, auf alle

Damen-Kleider und -Mäntel
30—50 % Rabatt!

Oskar Meisel Nachf.

Max Genthner.

Reine Freude
bereiten Ihnen
Trefzger
MÖBEL

Weil sie Ihr Heim schön und behaglich gestalten, erstklassig in Material u. Verarbeitung, dabei

außerordentlich preiswert sind.

Auf Wunsch werden Ratenzahlungen gewährt.

NÄCHSTE VERKAUFSTELLE:

Pforzheim

Schloßberg 19

Südd. Möbel-Industrie

GEBR. TREFZGER, G.M.B.H., RASTATT

Am Sonntag den 25. Januar findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Obernhäusen

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

August Becht und Frau.

Keille Weine — gute Speisen — vorzügliche Biere.

Die altbekannten

Hölzle's homöopathischen

Krampfhusten-Tropfen

zu haben in allen Apotheken

Sichere Existenz!

Strebsame Herren mit sicherem Auftreten für den Außendienst einer alten angef. Krankenkasse gesucht.

Ein-Offerten an Schließfach 29, Ludwigsburg.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Ortsgruppe Neuenbürg.

Öffentliche Versammlung

am Dienstag den 27. Januar 1931, 8 Uhr abends, im Gasthof zum „Bären“.

Redner: Pg. Selzner, Ludwigshafen.

Thema: **Schluß mit dem Hungerkurs! Neue Männer an die Macht!**



I.F.C. Birkenfeld 08, e.V.

Sportplatz bei der „Sonne“ mit überdeckter Zuschauer-Tribüne.

Sonntag den 25. Jan. 1931, nachmittags 1/3 Uhr,

Privatspiel

gegen

V. f. B. Karlsruhe

Vorher: A.S. Birkenfeld—A.S. Neuenbürg.

Voranzeige!

Am 7. Febr. 1931 **Maskenball** des I.F.C. 08 im Gasthaus z. „Löwen“.

Neuenbürg.

Kaffee Möhrle.

Samstag den 31. Januar

1. großer

Kappen-Abend.

Neuenbürg.

Unionbrikett und Anthrazit Eisform

treffen Anfang der kommenden Woche ein. Bestellungen ab Bahn und frei Haus nimmt entgegen

Gg. Bacher, Tel. 99.

Neuenbürg.

Kaninchen-Dee-Station

Fr. H. Bl. u. W. W.

Maier, Grodenstraße.

Birkenfeld.

Eine Paar schöne

Läufer-schweine

hat zu verkaufen

Albert Ehmann

b. d. „Sonne“.

Dr. rer. pol. W. Gushurst

Buch- u. Steuer-Sachverständiger

Schöberg bei Wildbad

Liebenzellerstr. 179.

Vorbesprechung kostenlos.

Niebrischbach.

Aufklärung!

Bezugnehmend auf das Inserat vom Donnerstag „Enz-täler“ betr. meiner Schwester teilen wir mit, daß Karl Jäck noch für keines von uns Kindern haften mußte und daß wir uns eines weitläufigeren Ansehens erfreuen wie er, da wir für seine Untaten nicht verantwortlich gemacht werden können, wenn schon ein Teil seiner Phantasien vermutlich erblicher Belastung zuzuschreiben ist.

Oskar Jäck mit Geschwister.

Keine Wartezeit, Vorschußleistung und Zinsen - Aufrechnung u.s.w.

Hypotheken-Gelder

in jeder Höhe rasch und reell durch

Ernst Eberspächer,

Treuhand-Abteilung,

Stuttgart, Königstraße 72, Tel. 24433/34.

Alle Gesuche an unseren Vertreter

Fritz Müller, Neuenbürg,

Brunnenstraße 38.

Fr. Schilling, Neuenbürg a.E.

Krebsfeld.

Birkenfeld.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen, findet auf Ostern oder sofort gute Lehrstelle bei

Gebr. Wittel, Malergeschäft,

Telefon 4921.

Herde und Oefen,

billig und preiswert, franko Haus. Teilzahlung.

Aug. Rau & Sohn,

Ittersbach.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 25. Januar (3. Sonntag nach dem Erscheinungsfest) 10 Uhr Predigt (Joh. 7, 44—53; Luk. 11, 47).

Prd. Dr. Wegerlin. Das Opfer ist für den Bau des Sprossenhauses bestimmt. 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtkirch Barth.

Mittwoch, abend 8 Uhr Bibelstunde im Ormenndorfer. In Waldrennloch ist am Sonntag 1/2 10 Uhr Gottesdienst und am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Am Sonntag, den 25. Januar 9 Uhr: Predigt und Amt, anschließend Christenlehre. 2 Uhr: Andacht.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche.

Am Sonntag, den 25. Januar 1931 Vorm. 10 Uhr heiliges Abendmahl Nachm. 2 Uhr Beichtkatech. Abends 7 1/2 Uhr Calmbach.

